

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 229

Neuenbürg, Freitag den 1. Oktober 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

München, 30. Sept. Die Radikalen haben eine neue Niederlage erlitten. Eine zweite Versammlung der Gewerkschaftsdelegierten und der Vorstände der Arbeiterschaft beschloß die Ablehnung des Antrages auf sofortige Wahl von politischen Arbeitern.

Münch., 29. Sept. Wegen eines an einer deutschen Frau begangenen Sittlichkeitsverbrechens hat das französische Strafgericht in Mainz 2 Soldaten zu Degradation und Zuchthausstrafe von 8 bzw. 5 Jahren, 4 weitere angeklagte Soldaten zu 3 bis 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Und dabei bemerkt Hauptkassator immer es gebe keine „schwarze Schmach“!

Berlin, 29. Sept. Die Geltungsdauer des Kapitalfluchtgesetzes ist bis auf weiteres verlängert worden. — Auf Anregung der Thüringer Verbände heimattreuer Oberschlesier sind gestern auf der Wartburg eine Protestkundgebung gegen die Bergverlängerung und Bedrohung Oberschlesiens durch die Polen statt. — In Bismarck erklärten in einer öffentlichen Versammlung die Redner der Kommunisten, daß die Ablieferung der Waffen ein Verbrechen sei. Die Zeit sei bald da, um alles in Stücke zu schlagen. Der Kommunist Wenzel bemerkte: „Wir haben die Waffen!“

Der Ev. Volksbund zur wirtsch. Notlage.

Der Landesauschuß des Ev. Volksbundes hat folgende lehrerische Kundgebung beschlossen: „Soeben erlassen die Württ. Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftliche Landesverband, der Schwäb. Bauernverein und der Württ. Ostbauverein an die Landwirte einen Aufruf, der Richtlinien für die Preisbildung gibt: Für Kartoffeln 30—24 Mark je nach Güte, für Weizen 30—35 Mark, für alle Erzeugnisse aber, für die Höchstpreise festgesetzt sind, keine höheren Preise als die festgesetzten.“

Wir begrüßen diesen Aufruf mit aufrichtiger Freude einmal im Hinblick auf die tatsächliche in weiten Kreisen der Verbraucher vorhandene Not, von der man auf dem Lande vielfach immer noch keine genügende Kenntnis hat, sodann aber insbesondere, weil hier ein Anfang gemacht ist zu einer freien Regelung der Preise nicht nach den Gesichtspunkten des möglichst großen Gewinns, sondern der Volksgemeinschaft und des Gemeinwohls. Wir unterstützen darum diesen Aufruf aufs nachdrücklichste und bitten alle Landwirte unter unseren Volksgenossen, daß sie hier von den Führern ihres Standes ausgebrochenen Grundgedanken nun auch befolgen. An die Städte aber richten wir die Aufforderung, nicht ihrerseits durch höhere Angebote die Landwirte in Versuchung zu bringen und den Wiederanbau der Volksgemeinschaft zu hindern, an die Regierung, mit jeder nur möglichen Strenge gegen das alle Volksmoral und allen Volksgemeinwohl zerschmetternde Scheitertum einzuschreiten, an die Handel- und Gewerbetreibenden, auch ihrerseits allen wucherischen Gelüsten zu widerstehen und sich mit einem angemessenen Gewinn zu begnügen. Mit Gesetzen und Verfügungen allein ist unserem wirtschaftlichen Leben nicht zu helfen, sondern nur mit dem freien, freien Entschluß jedes einzelnen und jedes Gewerkschaftes dem Ganzen zu dienen. Rühmt zu üben auf die anderen und die Hände sauber zu halten.“

Polnische Unverschämtheiten.

Berlin, 30. Sept. Im Lehrervereinshaus hatte gestern Abend die oberösterreichische Volkspartei eine polenfreundliche Organisation einberufen, in der aber dann die Mitglieder der Vereinigten Verbände der heimattreuen Oberschlesier die Mehrheit hatten. Während der Bildung des Bureaus führten die Polen gegen die vor dem Rednerpult stehenden Sprecher der heimattreuen Oberschlesier, wobei es zu einer allgemeinen Schlägerei kam. Man schlug sich mit Stuhlbeinen, Säbren und Stöcken, Biergläser flogen durch die Luft, Tische und Stühle wurden umgeworfen und dazwischen hinein ertönten die Schreie der vielen anwesenden Frauen. Schließlich erließen die Sicherheitskommissionen die Verhaftung der beiden Hauptführer vor.

Mißbrauchte Kinder.

Der Arbeiter-Elternbund, die Freireligiöse Gemeinde und andere sozialistische Vereinigungen hatten, wie schon gemeldet, am Sonntag nachmittag im Lustgarten eine Kundgebung für die weltliche Schule einberufen. Während sich die Eltern am Vormittag versammelten, wo Adolf Hoffmann sich für die religiöse Schule einsetzte, saßen die Schüler, Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren, die oft auch noch jüngere Geschwister an der Hand hatten, in langen Reihen bereit. Sie trugen Hunderte von Plakaten und Tafeln, auf denen man folgende Aufschriften sah: „Schafft hier das Leben gut und schön, im Jenseits gibt's kein Wiederleben!“ „Nieder mit dem Übergläubigen! Freie Schule bis zur Universitätsstufe für die Begabten!“ „Anderer Dreifachbock protestiert gegen das „Mudertum“.“ Von der großen Granitschule aus sprach der sozialistische Vertreter Prof. Dr. Hoffmann. Er forderte sie auf, sich Jesus zum Vorbild zu nehmen, „Jenen armen Proletarier“, der den Kampf aufgenommen habe gegen die Welt, gegen Reiche, Mörder und Verräter, für die Verbrüderung der Welt. Nur, wenn das Proletariat zum Sieg komme, werde man die weltliche Schule verlangen. Adolf Hoffmann forderte die ahnungslosen Kinder auf, nicht unter dem Druck von Auerst und Widerwillen die Schule zu besuchen: „Ihr sollt nicht glauben und gehorchen, sondern denken lernen!“ Einen kommunistischen Redner durchsetzten die Kinder zum Schluß niederdrücken. Dann gingen sie unter Hochrufen auf die Weltrevolution nach Hause.

Ausland.

Bern, 30. Sept. Da die gegenwärtigen Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich noch nicht zum Abschluß gelangt sind, ist das von Frankreich geforderte und mit dem 30. September ablaufende Handelsabkommen provisorisch bis zum 31. Oktober d. J. verlängert worden.

Riga, 30. Sept. Rußland soll bereit sein, alle politischen Friedensbedingungen mit Ausnahme der teilweisen oder vollständigen Entlassung der Roten Armee anzunehmen.

Newport, 29. Sept. 14 Kisten mit Juwelen, die an den Sowjetgeheimdien in Washington gerichtet waren, wurden von den amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmt. Die Kisten waren in einem skandinavischen Koffer an Bord gebracht worden. Eine der Kisten enthielt allein 100 Diamanten.

Beginnende Erkenntnis in Frankreich?

Die Frage über die schlechte Finanzlage Deutschlands kommt, wie aus Genf gemeldet wird, in der Pariser Presse immer deutlicher zum Ausdruck. Während noch bis vor kurzem alle Angaben über diesen Gegenstand, soweit sie aus deutscher Quelle kamen, von den französischen Blättern einfach als Lüge oder Uebertreibung abgetan wurden, scheint man sich plötzlich des Ernstes der Lage bewußt geworden zu sein, wozu vor allem wohl auch die Verhandlungen in Brüssel beigetragen haben. Jedenfalls veröffentlichten jetzt die Blätter aller Richtungen fast täglich Betrachtungen, welche sich mit den deutschen Finanzen und ihre Auswirkungen auf die französischen Forderungen beschäftigen.

Die belgischen Lazarettzüge.

Brüssel, 30. Sept. Das belgische Parlament hat, wie gemeldet wird, beschlossen, sich der Durchfuhr der von Belgien nach Polen bestimmten Sanitätszüge durch deutsches Gebiet zu widersetzen. Das Parlament, das die deutsche Seite unterrichtet hat, konnte von der deutschen Regierung eine Entscheidung über die Durchfuhr der Züge noch nicht getroffen werden, da zunächst festgestellt werden muß, daß diese Züge ausschließlich Sanitätsmaterial enthalten.

Brüssel, 30. Sept. Der belgische Minister Ward erklärte, daß nach Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Zustimmung erteilt worden ist, die belgischen Lazarettzüge Deutschland passieren zu lassen.

Die endgültige Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

Paris, 30. Sept. Die Vorkonferenz, die gestern unter dem Vorsitz von Jules Cambon tagte, befaßte sich zunächst mit den laufenden Geschäften und nahm in erster Linie Kenntnis von den verschiedenen deutschen Notizen, deren Beantwortung beabsichtigt und vorbereitet wurde. Eine der Notizen bezog sich auf die Verwaltung des Saargebietes. Die Vorkonferenz erklärte sich in dieser Angelegenheit nicht für kompetent und wies den Fall an den Völkerbund. Der zweite Teil der Sitzung wurde der Verteilung der schwimmenden Kräfte über die endgültige Aufteilung von feindlichen Schiffseinheiten an Frankreich und Italien gewidmet. Italien und Frankreich erhalten je fünf leichte Kreuzer und zehn Zerstörer. Frankreich bekommt außerdem zehn U-Boote verschiedener Klasse.

Englische Besorgnis wegen Irland.

In einer Besprechung der Lage in Irland schreiben die „Times“, die jüngsten Verwaltungsmaßnahmen rufen unter dem englischen Volk eine große Bewegung hervor. Keine Regierung kann dem irischen Volk die ungeheuren Fortschritte verheimlichen, welche seine Lage in England und im Ausland gemacht hat. Die Iren haben seit langem festliches Vertrauen in die Worte und Absichten der Minister verloren. Die Gefahr der gegenwärtigen Lage wird sich in Wirklichkeit nicht gegen die Sinnfänger richten, deren Sache bis zu dem Augenblick nicht ruhen wird, wo das irische Volk eine mit seiner Auffassung von der nationalen Würde zu vereinbarende Autonomie erhalten wird.

Das russische Elend.

Mitglieder des Deutschen Banarbeiterverbandes in Hamburg nahmen Gelegenheit, mit den Russen zu sprechen, die auf dem Sowjetisch „Robotnik“ eingetroffen sind, und berichteten darüber dem sozialdemokratischen „Hamburger Echo“:

In einer mehrstündigen Unterhaltung mit zwei von den an Bord befindlichen russischen Sozialisten wurde Wort für Wort das bedrückende, was Dittmann in seinen Artikeln über seine Eindrücke in Rußland mitgeteilt hat. Auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, daß sich zwischen seinen Ausführungen und den ruhigen Schilderungen unserer Rußlandüberseher zeigt, meinte der eine Russe: „Unsere Freunde, die der Wahrheit entgegen, die Verhältnisse in Rußland als gänzlich hoffnungslos, lassen uns einen schlechten Dienst. Wir leiden in Rußland bittere Not. Die Lebensbedingungen der russischen Arbeiter sind sehr viel schlechter als die, unter denen zurzeit die deutschen Arbeiter leben. Es ist sehr wohl möglich, daß drei, vier oder mehr Jahrzehnte vergehen werden, ehe wir solche Verhältnisse haben, wie sie zurzeit in Deutschland bestehen.“ Mein Freund, das ist als Beweis unserer schlechten Ernährungsverhältnisse gezeigt, wurde als bereits im Vergleich zum russischen Brot hingestellt. Ueber die Quantität befragt, erklärten mir die russischen Genossen, daß Wohngebäude so gut wie gar nicht errichtet werden, und daß die Quantität sich nur auf öffentliche Gebäude beschränkt. Dies sei auf das Fehlen der Baustoffe zurückzuführen. Ein Bedürfnis zum Bauen sei aber in den Großstädten auch gar nicht vorhanden; denn dort stünde — mit Ausnahme Moskaus — wegen der Entvölkerung eine große Anzahl Wohnungen leer. Die russischen Frauen sind Eigentumsfanatiker, die nach Meinung dieses Kenners der Verhältnisse nur deshalb zur Sowjetregierung hielten, weil sie befürchteten, daß eine reaktionäre Regierung sie wieder enteignen werde.

Von der Brüsseler Finanzkonferenz.

Brüssel, 29. Sept. Der heutige Konferenztag diente der allgemeinen Besprechung der Geld- und Wechselkurse. Die Grundlage für diese Besprechung war der Vortrag des Präsidenten der Niederländischen Bank, Dr. Wisseling. Seine Ausführungen behandelten die Ursachen der heutigen Inflation und der Unstetigkeit der Wechselkurse. Als Ergebnis seiner Untersuchungen ist sein unbedingt festes Vertrauen zur Rückkehr der alten Goldparität und zur Stabilisierung der Wechselkurse hervorzuheben. In der anschließenden Besprechung

hob der ehemalige Gouverneur der Bank von England, Lord Tullen hervor, daß die Inflation nicht nur durch Banknoten, sondern auch durch Schecks auf Bankposten hervorgerufen wurde. Lord Tullen will zur Bekämpfung der Inflation den überschüssigen Notenumlauf einziehen. Im übrigen bezeichnet er als die Grundlage für die Genesung auf dem Währungsgebiet geordnete Finanzwirtschaft. In der Nachmittags-Sitzung wurde die allgemeine Diskussion über die Währungsfrage fortgesetzt. Es sprachen Vertreter der italienischen, südafrikanischen, spanischen und schweizerischen Delegation. Hervorzuheben ist, daß der schweizerische Vertreter Gegner hoher Bankraten ist. Sie würden den Zinsfuß wesentlich erhöhen in einer Zeit, da den Staaten kein anderes Mittel zur Abwendung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten zur Verfügung stehe als feste Anleihen. Daraus sprach der deutsche Delegierte Uebig, dessen Ausführungen das Haus mit lebhaftem Interesse folgte. Er betonte, daß die von Wisseling geleitete Gedankenarbeit ein großes Werk sei und daß im wesentlichen die Möglichkeit seiner Ausführungen zugestanden werden könne. Deutschland verfolge mit Interesse die Konferenz, in der zum Ausdruck gebracht werde, daß Frieden und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa vorderrichten müßten. Nach seiner Meinung haben Kapital und Arbeitende, Sieger und Besiegte Opfer zu bringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. — Für Donnerstag ist auf die Tagesordnung eine allgemeine Aussprache über die internationalen Handelsverträge gesetzt, worüber der französische Finanzfachverständige Colliere einen einleitenden Vortrag halten wird. Zur näheren Untersuchung der Geld- und Wechselkursfragen wurde heute nach der Vollziehung ein besonderes Arbeitskomitee gewählt.

Davas über Dardanos und Bergmanns Ausführungen.

Brüssel, 29. Sept. Aus den Darlegungen des amerikanischen Delegierten auf der Brüsseler Konferenz erwähnt die Agentur Davas noch folgendes: Dardanos erinnert daran, daß Amerika nicht die Gewerkschaft gebildet habe. Ein Geld im Ausland anzulegen. Die Amerikaner würden es aber tun, wenn sie sehen, daß weniger Kapital in Europa befließen, und die Länder durch engere Bande miteinander verknüpft seien. Das Prinzip, das die Konferenz gebe, werde eine Ermittlung für die amerikanischen Finanzleute sein. Zu der Rede des deutschen Staatssekretärs Bergmann sagt die Agentur Davas, die Darlegungen hätten dem entspricht, was man erwartet habe. Es sei mit Recht anzuerkennen, daß sie einen sehr günstigen Eindruck gemacht hätten. Bei einer Besprechung der Ausführungen Bergmanns in den Verhandlungen habe man allgemein den Wunsch feststellen können, sich in durchaus objektiver Weise über die deutschen Verhältnisse zu unterrichten und nicht gleich auf alle Behauptungen einen instematischen Zweifel zu lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Okt. Wegen der namentlich in letzter Zeit im Betriebe des Städt. Elektrizitätswerkes vielfach zu Tage tretenden Störungen, welche allgemein Anlaß zu Klagen seitens der Stromabnehmer gaben, fand gestern Abend im Elektrizitätswerk in Gegenwart des Ausschusses für das Elektrizitätswerk und unter Teilnahme der Inhaber der verschiedenen Betriebe eine Aussprache statt. Stadtschultheiß Knodel gab den Wortlaut der Beschwerde des Gewerbevereins und die Äußerungen des 1. Werkführers Bloch bekannt, welcher die Ursachen der Störungen weiterhin erläuterte, worauf sich die einzelnen Betriebsinhaber äußerten und Vorschläge zur Beseitigung der Mängel machten. Die vorgebrachten Klagen hatten vornehmlich zum Gegenstand den unregelmäßigen Betrieb, welcher sich in der Abgabe elektrischer Energie sehr unliebsam und nachteilig äußert und vielfach Störungen und Schädigungen an Motoren, Maschinen und Werkzeugen hervorruft. Auch die Tätigkeit der Werkführer erfährt eine Kritik; es wurde betont, daß bei gewissenhafter Ausübung der übernommenen Verpflichtungen trotz zugegebener Vorkommnisse, die als höhere Gewalt anzusehen seien, namentlich die schädigenden mitunter länger andauernden Schwankungen in der Spannung gemildert und verläßt werden könnten. Die vorgebrachten Sparankerbegründungen wegen vorübergehender Inbetriebnahme des Reserve-Motors wurden nicht völlig anerkannt; angesichts der erhöhten Strompreise müsse es Aufgabe des Werkes sein, die Abnehmer so zu beliefern, daß deren Betriebe nicht fortwährenden Störungen unterliegen, wie dies schon seit Jahren, vornehmlich aber in letzter Zeit der Fall sei. Es kam zum Ausdruck, daß auch der Einbau einer 2. Turbine die Störungen in der Schwankung nicht gänzlich beseitigen werde, daß dieser nur möglich wäre durch Anschaffung einer sog. Pufferbatterie. So wie der Betrieb augenblicklich sei, könne es nicht weiter gehen. Auf Grund der zweiwöchentlichen sachlichen, wenn auch mitunter scharfen Aussprache drang allgemein die Ansicht durch, daß die Beschwerde des Gewerbevereins im allgemeinen berechtigt sei, daß bei gewissenhafter Erfüllung der mit der Wartung der Maschinen und Apparate beauftragten Werkführer manches besser sein könnte und daß Abhilfe des auf Dauer unhaltbaren Zustandes dringend geboten sei. Aufgabe des Gemeinderats wird es nun sein, Mittel und Wege zu finden, diesen Uebelständen in möglichster Kürze abzuhelfen.

Neuenbürg, 30. Sept. Der Oktober, der 10. Monat des Jahres, war bei den alten Römern der 8. Monat.

Anzeigerpreis:

Die einpolige Seite, ober deren Raum 60 f bei Ausnahmestellung durch die Geschäftsstelle 45 f gerechnet. Klammern 1,50 bei größeren Aufträgen entsprechend. Rabatt, bei Ballen des Nachverlades hinfallig wird.

Schluss der Anzeiger:

Annahme tagtäglich. Fernsprecher Nr. 4. Für teils. Anträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

zu decken,

7a, Troppe

isen:

155.- Mk.

Neuenbürg

Butter-Versand

Freitag, den 1. Oktober

Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen der Waage, während des letzten in dem des Skorpions. Auf den Oktober hat der Volksmund manch Sprüche geprägt. So heißt es: Bena Frost und Schnee im Oktober war, so gibts gelinden Januar, oder: Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so find der Januar und Sommer gelind. Ein anderer Spruch lautet: Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember. Vom St. Gallustag (16. Oktober) heißt es: St. Gallen läßt den Schnee fallen! Das Laub an den Bäumen gibt dem Volksglauben nach die besten Prognosen. So lautet ein alter Spruch: Bleibt das Laub lang an den Bäumen, wird ein strenger Winter erscheinen.

Gräfenhausen, 29. Sept. Die seit heute im Gang befindliche Weinlese bringt ein besseres Ergebnis als gehofft, die Menge schlägt meist vor. Es sind mehrere „Glücksheben“ zu verzeichnen. Die Weinberge stehen schön belaubt und die Qualität dürfte die der Nachbarweine, wo schon in voriger Woche geerntet wurde, übertreffen. Der Preis dürfte deshalb auch dem „Eilendinger“ nicht nachstehen, doch ist heute noch kein Preis bekannt. Unser „Gräfenhäuser“ wird auch diesmal seinem alten guten Namen alle Ehre machen.

Aus dem Bezirk, 29. Sept. (Wie's gemacht wird.) Ein bekannter Handelsmann, Ph. K., hatte sich die Erlaubnis zur Einfuhr von Ruzvich eingeholt. Am Samstagabend traf aber auf Station Rotenbach kein Ruzvich ein, sondern nur Schlachtvieh; wie es heißt, seien es neun Setze Ochsen gewesen, so daß sich das Oberamt veranlaßt sah, die ganze Sendung in Beschlag zu nehmen. Allem Anschein nach sollte der ganze Transport während der Nacht zum Sonntag über Dornach-Neufach und das AIdtal westwärts über die Landesgrenze „geschoben“ werden, wenigstens stellte sich am frühen Sonntagmorgen ein bekannter hiesiger Viehhändler aus Walsch in Neufach ein, um sich nach dem Verbleib des erwarteten Transports zu erkundigen. Die Schlachtochsen waren aber nach ihrer Beschlagnahme einzelnen Bezirksgemeinden zugewiesen, wo sie nun zugunsten der Bevölkerung willkommene Verwendung finden. Hier in Neufach soll es am Samstag auch einmal wieder gutes und billigeres Ochsenfleisch geben.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. (Einst und jetzt.) Man schreibt uns: Im trockenen Sommer 1865 mußte mein Vater wegen Futtermangels nacheinander zwei jährige Kinder zu je 40 Gulden verkaufen. Jetzt bekommt man um dieses Geld einmal zwei junge Dähne, denn ein 6 Monate altes Duhn kostet jetzt 20 und mehr Mark. Noch niedrigere Viehpreise als 1865 hatte man im trockenen Vor Sommer 1888. Da wurde den Weggern Vieh in solchen Mengen angeboten, daß sie nicht alles aufkaufen konnten. Die Bauern ließen dabei häufig selbst schlachten und verkauften das Pfund Rindfleisch zu 20 bis 25 Pf. Ein Sprichwort lautet: Es ist keine Zeit, sie kommt wieder, aber nicht jeder erzieht.

Stuttgart, 30. Sept. (Keine Larfverhöhung im Personenverkehr.) — (Winterfahrplan.) Wie dem Staatsanzeiger mitgeteilt wird, ist mit einer in Kürze bevorstehenden Larfverhöhung im Personenverkehr nicht zu rechnen; über den Zeitpunkt einer etwaigen Durchführung des Zweifelsensfalls lassen sich zurzeit feinerlei Angaben machen. — Der Winterfahrplan tritt auf den Reichseisenbahnen namentlich am 24. Oktober 1920 (nicht, wie früher mitgeteilt, am 25. Oktober) in Kraft.

Stuttgart, 30. Sept. (Starke Verkehrsbeschränkung bei Besch.) Wie verlautet, wird von heute an der Fabrikbetrieb bei Robert Bosch sehr wesentlich eingeschränkt, und zwar soll künftig nur noch 2 Stunden in der Woche, von Dienstag bis Freitag, gearbeitet werden. Durch diese Verkürzung der Arbeitszeit will man offenbar die Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitsträften, die sonst notwendig wäre, vermeiden.

Stuttgart, 30. Sept. (Die Bezahlung der Streiklöhne.) Der Deutsche Arbeiterbund Ortsverwaltung Stuttgart, hat an die Fraktionen der bürgerlichen Parteien eine Eingabe gerichtet, in welcher diese ersucht werden, bei der Regierung dahin vorzuschlagen zu werden, daß wenigstens denjenigen Arbeitern die Streiklöhne

vergütet werden, die während des Generalstreiks zur Regierung gehalten haben, indem sie ihre Bereitwilligkeit zur Arbeit jederzeit bezeugt haben. Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche die Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit bezeugt haben, daß sie den Werken die schriftliche Erklärung durch Einreichung einer Postkarte gezeigt haben, sollen ebenfalls mit einbezogen werden.

Neutlingen, 30. Sept. (Witwenkassen durch Feuer.) In dem Güterschuppen des Bahnhofs brach auf unbestimmte Weise Feuer aus, das durch die Feuerwehre gelöscht wurde. Das große Büchsenlager ist vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Mark. Er trifft hauptsächlich die Firmen Dreifuss und Sohn; und Gyp und Kullen.

Repsfeld, 30. Sept. (Den Schwager erschlagen.) Der aus dem Ort ausgezogene Stationsbeamte Bühl wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs von seinem Schwager, dem Bauern Weminger, mit einem Knüttel niedergeschlagen. Der Schwager, dem die Schädeldede verriemelt wurde, ist im Heilbronner Krankenhaus gestorben. Den Anlaß zu dieser feindseligen Daltung gab die Schwägermutter der Weminger, die, um der Familie des Bühl das Fortkommen zu erleichtern, einen Aker abgetreten hatte. Das hat Weminger so in Wut versetzt, daß er die rote Lat verriemelt. Der Getötete ist 54 Jahre alt.

Ulm, 29. Sept. (Straßenbahnbesitz. — Veteran der Arbeit.) Auch die Straßenbahn Ulm ist in Finanznöten. Der Schuldenstand ist auf über 1 Million angewachsen. Die Jahreserträge werden nun von 30 auf 40 Pf., an Sonntagen gar auf 50 Pf. herab. Auch das Personal soll verringert werden. Die Einsparungen und Wehreneinnahmen bringen aber eine Verringerung des Defizits um kaum die Hälfte. — Oberbaurat Schmitt tritt mit dem 1. Oktober aus dem städtischen Dienste aus. 44 Jahre stellte er seine ganze reiche, fruchtbringende Arbeitskraft in den Dienst der Stadt.

Regelsbach, 30. Sept. (Ein Unglück kommt selten allein.) Vor 3 Wochen kaufte Oekonom Sonntag in Krattmühl ein 1 1/2 Jahre altes Fohlen um 12000 Mark, das ihm anfangs letzter Woche an Blinddarmentzündung erkrankte. Als ferner Sonntag mit seinen zwei Pferden in seine Heimat Oberndorf bei Waldsee fuhr, um Obst zu holen, hatte er mit dem Gafahrt kaum den Rückweg angetreten, als eines der Pferde einen Kreuzschlag erlitt, an dessen Folgen es ebenfalls verendete. Sonntag erleidet einen Schaden von über 30000 Mark.

Vom Bodensee, 30. Sept. Die allgemeine Weinlese, die nach Schätzung einen guten Drittelerbnt ergeben wird, hat begonnen. Unter dem Einfluß der feuchtwarmen Witterung der letzten Zeit machte die Reife rasche Fortschritte. Wenn das Wetter über die Weizzeit noch günstig bleibt, heißt eine gute Qualität in sicherer Aussicht, die noch durch sorgfältiges Traubenverlesen und sachgemäße Kellerbehandlung der Jungweine erhöht wird. — Ein Fischer aus Friedrichsdorf hat in der Nähe von Immenstaad eine Forelle mit 13 Pfund gefangen. Der prächtige Fisch wurde in Friedrichsdorf verkauft, und der Fischer erzielte daraus einen Erlös von über 200 Mark.

Waffenablieferung in Württemberg. Von zünftigster Seite wird uns geschrieben: Die freiwillige Waffenablieferung der Bevölkerung nimmt in einem großen Teil der württ. Oberamtsbezirke einen sehr befriedigenden Verlauf. In einigen wenigen Bezirken sind indessen die Ablieferungen noch unbefriedigend. Wie es scheint, hindert gewisse Bevölkerungskreise auch in unserer Heimat über den Ernst der Lage noch nicht klar. Es soll deshalb nochmals mit allem Ernst auf die Notwendigkeit der freiwilligen Waffenablieferung hingewiesen werden. Die volle Prämie wird nur bis zum 10. Oktober verwilligt; in der Zeit vom 11.—30. Oktober ds. Js. werden nur noch die halben Prämienföhe, über den 30. Oktober hinaus überhaupt keine Prämien mehr bezahlt. Die Abliefernden genießen jedoch noch bis zum 1. November Straffreiheit. Die Entente verlangt von Deutschland die Durchführung der reiflichen Entwaffnung der Zivilbevölkerung und die Entwaffnungskommissare werden deshalb nach Ablauf der für die freiwillige Übergabe der Waffe bestimmten Frist mit der ganzen Schärfe des Gesetzes vorgehen gezwungen sein. Wer sich nicht weiteren Unannehmlichkeiten aussetzen will, dem ist dringend zu raten, daß er die Frist, die für die freiwillige Ablieferung gesetzt ist, zur Herausgabe seiner Waffen benützt.

Vermischtes.

Neuordnung der Rudervereine. Wie der dem Reichstag zugegangene Entwurf über die Neuordnung der Rudervereine 1920-21 befaßt, soll die Bewirtschaftung des Ruders im neuen Wirtschaftsjahr fortbestehen, dagegen der Absch der Relasse dem freien Verkehr überlassen bleiben. Begliffen seien die Beschränkungen über die Verarbeitungen der Ruderröhren.

Eine Handbewegung der alten Dame unterbrach die Sprecherin. „Ich will niemand wehe tun, ich möchte nicht, daß so etwas von mir gesagt würde, ich spreche nur meine Ansichten aus, die ich wohl eben so gut haben darf, wie andere.“ sagte sie, den Kopf würdevoll zurücklehnd; „ich habe von Anfang mit Ihrer ganzen Angelegenheit nichts zu tun gehabt und möchte jetzt also am wenigsten mein Wort hinein geben — indessen, wie gesagt, will ich niemand wehe tun, ich weiß nur von allem, was da geschehen sein mag, nichts.“ — sie machte aus Neue eine Handbewegung, die kaum anders denn als ein Entlassungszeichen gedeutet werden konnte, und Lucy erhob sich zögernd von der Ecke des Stuhls, welche sie eingenommen. „Guten Morgen, Miß!“ schloß die Redende mit einer halben Kopfschüttelung, ein geöffnertes Buch von ihrem Schoße aufnehmend, und das Mädchen sah keine andere Wahl, als das Zimmer zu verlassen.

Vor der Türe stand die Farbige, augenscheinlich auf sie wartend. „Ich soll Miß Hoff den Weg nach ihrem Zimmer zeigen!“ sagte sie mit dem früheren freundlichen Grinsen, und Lucy folgte ihr mechanisch die mit Teppichen belegte Treppe hinauf, sah vor sich eine Türe geöffnet und trat ein, ohne sich nur recht ihrer Umgebungen bewußt zu sein; jedes Wort des eben gehaltenen Gesprächs hatte sich in ihrer Seele wiederholt, und erst als die Mulattin ihre Hilfeleistung anbot, entriß sie sich den erhaltenen Eindrücken. „In einer Viertelstunde, Flora!“ riefte sie der Wartenden zu, und als diese das Zimmer verlassen, warf sie einen Blick auf den sie umgebenden Raum. Ein weißer Fußteppich, ein Bett von einer türkischen Damastbede verhüllt, eine zierliche Kommode mit Toilettenspiegel, ein Schreibtisch, ein Schaukelstuhl und eine kleine Anzahl Kofschiffel bildeten eine so freundliche Ausstattung, als sie nur das Schlafzimmer einer Dame zeigen mochte, zwischen den dunkeln Vorhängen der Fenster aber bot sich dem Mädchen eine weite Fernsicht über Felder, Wiesen und Wald. Langsam ließ sie sich auf den nächsten Stuhl nieder, saß ängstlich den

Der Entwurf enthält weiter die Vorschläge für die neuen Preise, die sich den im Frühjahr abgegebenen Erklärungen entsprechend auf einen Preis von 20 Mark für den besten Ruderröhren aufbauen. Unter Berücksichtigung der höheren Verarbeitungsarbeiten würde sich das Pfund Ruder im Kleinverkauf auf etwa 300 Mark stellen.

Naturkatastrophen. Die Blätter melden aus Chomont: Hier ereignete sich eine Katastrophe, indem gestern Nacht ein Stück des Gletschers von Monteviers niederging und das ganze Tal überflutete. Eine Welle von Steinen, Schutt und Eisblöcken wälzte sich über mehrere Dörfer bis nach Chomont. Die elektrischen Bahnhöfe sind mit Schutt bedeckt, der Verkehr unterbrochen. — Die genäse Stefani meldet aus Catania, daß in Sizilien und Babovolle Erdstöße verspürt wurden. Einige Häuser stürzten ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neue Kohlenfelder auf Spitzbergen. Nach Nachrichten aus Kristiania sind an der Ringshai auf Spitzbergen Kohlenfelder von großem Umfang von etwa 150 qkm entdeckt worden. Die Kohlenlager sollen außerst ergiebig sein und die Qualität der Kohle soll ebenso gut sein wie die englische Kohle. Die Felder gehören der Ringshai-Gaool Co. in Kopenhagen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion hat zu der bevorstehenden Aussprache im Landtag über den Generalstreik eine Interpellation eingebracht, in der über die Gründe zur Schließung der drei Industriebetriebe, über die Vereinbarungen bei der Wiedereröffnung und über die wachsende Arbeitslosigkeit infolge der Entlassungen in Daimler Anfrage an die Staatsregierung gestellt wird.

Stuttgart, 30. Sept. Aus Anlaß der Errichtung einer Reichsvertretung in München wurde die Frage erörtert, ob eine solche Vertretung auch für Stuttgart in Betracht kommen könnte. — Wie wir von Regierungsseite hören, besteht die Absicht nicht. Sollte sich je eine dahingehende Notwendigkeit ergeben, so denkt man daran, eine derartige Stelle mit der in München errichteten zu verbinden.

Göppingen, 30. Sept. Die Kreisversammlung der hiesigen U.S.P. erklärte mit 38 gegen 31 Stimmen die Aufnahme der tatkräftigen sozialistische Internationale zu schaffen.

München, 30. Sept. Im Münchner Rathaus kam es heute zu einer heftigen Auseinandersetzung über die Frage der Einwohnerwehr. Anlaß dazu gab ein Antrag der U.S.P. der Stadtträte möge unverzüglich die Auflösung der Einwohnerwehren veranlassen, deren Existenz der rechtlichen Grundlage entbehre und provozierend wirke. Nach erregter Debatte wurde der Antrag abgelehnt, obwohl die Sozialdemokraten im Münchner Stadtparlament die Mehrheit haben.

München, 30. Sept. Die italienische Regierung wird demnächst die Bestellung eines Generalkonsuls in München vornehmen. Dieser Generalkonsul, der sein Amt bereits in allerhöchster Zeit antreten wird, wird mit diplomatischen Vollmachten versehen sein.

Mannheim, 29. Sept. Neben der Anbringung in eigenen Tore an der Rheinbrücke lassen die Franzosen in die Widerlager Stollen von etwa 80 cm Durchmesser weichen, um Minen unterzubringen, durch die im Notfall die Brücke in die Luft gesprengt werden kann. Die Ausführung der Arbeiten übernahm die Eisenbahnverwaltung, damit die von wenigstens einigermaßen der Brückenarchitektur angepaßt werden. Das Material lieferten die Franzosen. Die Ten wirken wie ein Ueberbleibsel aus dem verkehrsfeindlichen Mittelalter.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Auf einem Jahrmakel in Kreuznach ward in einem Weinzelt unter anderem auch das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Am nächsten Tage wurde der Besitzer des Weinzeltes und der Musiker, der mit einer Ziehharmonika und einer Trommel das Lied begleitete hatte, verhaftet; ferner noch zwei Herren, die mitgegangen hatten. Der Besitzer des Weinzeltes ist später mit 15 Tagen Gefängnis, die beiden Sänger und der Musiker mit je 2 Monaten Gefängnis bestraft worden.

wohltuenden Eindruck, welchen das heimliche Zimmer auf sie gemacht, von sich weisend. Sie sah bei ihrem ersten Schritt in die familiäre Verhältnisse vor sich, die sie nicht verstand, sah die Frau, welche ihr natürlicher Halt hätte sein sollen, in einer Opposition gegen sich, welche nicht einmal die einfachste Höflichkeit für erforderlich achtete und deren Grund sie nicht begriff, sah den Hausherrn ihren Eintritt mit einer Kürze behandeln, die sie in ihrer eigentümlichen Lage sich völlig selbst zu überlassen drohte — sie war kaum eine halbe Stunde in diesem Hause und doch glaubte sie sich schon fragen zu müssen, wie hier wohl von einer Zukunft für sie die Rede sein könne — trotz ihrer eigenen ungewissen Lage, trotz der freundlichen Gedanken, welche der erste Eindruck des Hauses wie eine Prophezeiung in ihr hervorgerufen. Unruhig erhob sie sich und durchmaß langsam das Zimmer; noch hatte sie weder ihren Hut noch den leichten Sommermantel abgelegt, und die wieder eintretende Farbige folgte ihrem Gange mit veruudertem Blicke, bis Lucy's Auge auf sie traf.

„Tun Sie mir wohl den Gefallen und fragen den Major, ob ich ihn auf einige Minuten sprechen könne?“ sagte das Mädchen, wie mit einem Entschlusse fertig geworden und als die Mulattin dienstbereit das Zimmer verlassen, nahm sie einen der Sessel am Fenster, einen Kopf in die Hand stützend. Sie wollte sich Klarheit über ihre Stellung im Hause verschaffen und sich lieber sogleich von der Unhaltbarkeit derselben überzeugen, lieber beizugehen die genährten Hoffnungen aufgeben, als sich einer unsicheren Heimat anvertrauen, um dann diese später mit noch unangenehmeren Erfahrungen zu verlassen. Raum war sie indessen über das, was sie dem Hausherrn zu sagen, mit sich einig geworden, als schon Flora wieder erschien und ihr einen zusammengefalteten Bittel überreichte.

Fortsetzung folgt.)

Immer strebe zum Ganzen. Und laßst du selber kein Ganzes werden: als diemendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an. Schiller.

Unter Fremden.

Von Otto Ruppins.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen trat der Dasthenden entgegen, während das Klappen der Tür die Entfernung des Hausherrn andeutete, wartete aber umsonst auf ein Begrüßungswort. Kalt ruhte das graue Auge der Dame auf der Nahenden, und nur wie der Notwendigkeit nachgebend, deutete sie auf einen unweit befindlichen Stuhl. „Die Erziehlerin — so?“ begann sie, ohne den steifen Ausdruck ihres Gesichtes zu ändern, „es ist das erste Wort, was ich davon höre, wenn er auch sagt, er habe davon gesprochen. Er kann natürlich tun und lassen, was er will, aber er soll dann die Leute mit nicht auf den Hals schicken. Ueberhaupt sehe ich nicht ein, wozu eine Erziehlerin notwendig ist, wo es so viele ausgezeichnete Institute gibt — das ist aber einmal wieder eine von den Ideen des Majors, sie sein anderer Mensch hat!“ Sie schüttelte kurz den Kopf und blickte nach dem Fenster.

Lucy war einen Schatzen blässer geworden. „Ich weiß kaum, wie ich Ihre Worte deuten soll, Madam,“ sagte sie nach einer augenblicklichen Pause, sichtlich eine aufsteigende Erregung niederdrückend, „und Sie setzen mich dadurch in eine eigentümliche Lage. Ich bin einer bestimmten Aufforderung, mich hier einzufinden, gefolgt und hatte natürlich darauf gerechnet, mich der Dame des Hauses anschlüssen zu dürfen; meinerseits hätte es sicher an nichts fehlen sollen, mich einer erwiesenen Freundlichkeit wert zu zeigen, und vielleicht können Sie sich vorstellen, wie mich es einem jungen Mädchen, das zum ersten Male unter Fremden tritt, tun muß.“

Mainz, 29. Sept. ...

Beimar, ...

Berlin, ...

Berlin, ...

Berlin, ...

Berlin, ...

Berlin, ...

Berlin, ...

Wien, ...

Stroß, ...

Paris, ...

London, ...

London, ...

London, ...

London, ...

London, ...

➔ Versäumen Sie nicht ➔

die Gelegenheit, Ihren Herbst- u. Winter-Bedarf in Bekleidungsstücken jetzt schon zu decken, denn die Waren werden teurer.

Die Fabrik-Niederlage

Heinrich Kratzmüller, Pforzheim, Leopoldstr. 7a, eine Treppe

verkauft

an Jedermann zu folgenden Engros-Preisen:

- Herren-Anzüge:** 250.-, 350.-, 390.-, 400.-, 450.-, 480.-, 500.-, 600 Mk.
- Herren-Anzüge, reine Wolle:** 580.- und 850 Mk.
- Herren-Ulster und Ueberzieher:** 250.-, 280.-, 325.-, 425.-, 480.-, 520.- und 650 Mk.
- Burschen-Anzüge:** 150.-, 195.-, 225.-, 320.-, 340.-, 350 Mk.
- Herren-Hosen** in Kammgarn, Buckskin und Zwirn: 52.-, 58.-, 70.-, 90.-, 98.-, 110.-, 125.-, 145.- und 155.- Mk.
- Blaue Schlosser-Anzüge** zu 70.- und 80.- Mk.
- Goldschmieds-Kittel** zu 52.- und 55.- Mk.
- Blaue Konfirmanden-Anzüge:** 340.-, 320.-, 195.-, 150.- Mk.

Conweiler-Dennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 3. Oktober 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Adler“ in Conweiler
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Vub, Conweiler,
Emilie Gall, Dennach.**

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 11 Uhr in Conweiler.

Dobel-Bernbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 3. Oktober 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Linde“ in Dobel
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Friedrich Mäule,
Sohn des verstorbenen Jakob Mäule in Dobel,
Pauline Pfeifer,
Tochter des verstorb. Matth. Pfeifer, Schuhmachers
in Bernbach.**

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Dobel.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 2. Oktober 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Girsch“ in Calmbach
freundlichst einzuladen.

**Fritz Meyler,
Sohn des Wilhelm Meyler, Sägers in Calmbach,
Friedrike Bott,
Tochter des Christian Bott, Pfählers, E.g. Sohn
in Calmbach.**

Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Gaisstal.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 3. Oktober 1920
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Germania“ in
Herrenalb

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Christian Kull, Gipser,
Sohn des Johann M. Kull, Holzhauser in Gaisstal,
Mina Kull,
Tochter des Karl Kull, Holzhauser in Gaisstal.**

Kirchgang um 10 Uhr.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg. Obst-Ausstellung

am **Sonntag, den 3. Oktober**, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends und **Montag, den 4. Oktober**, vormittags von 9-12 Uhr, im **Rathausaal in Neuenbürg**. Mitglieder haben gegen Vorweisung der Mitgliedskarte von 1920 für ihre Person freien Eintritt, im übrigen Eintrittsgeld 50 Pfg. Der Eröffnung am **Sonntag** vormittags 9 Uhr wollen die Herren Ausschussmitglieder und Vertrauensmänner anwohnen.

Sonntag nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr wird der staatliche Sachverständige, Herr Weinbauinspektor **Mähele** aus Weinsberg, im **Gasthof zum „Bären“** einen **Vortrag über Obstbau** halten. Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch der Veranstaltungen wird freundl. eingeladen.

Die Herren Mitglieder mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß das auszustellende Obst mit Sorte und Namen bezeichnet am **Samstag** vormittags in mindestens 3 Stücken (auch mit Stiel versehen) im **Rathausaal** aufzuliefern ist.

Vorstand Knodel.

**Turn-Verein
Neuenbürg.**
Sonntag nachm. $\frac{1}{2}$ 6 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Tagesordnung: Jubiläum.
Der Vorstand.

Jüngeres, williges
Mädchen
für den Haushalt wird sofort gesucht.
Zu erfragen in der Eng-
tälergeschäftsstelle.

Suche auf 15. Oktober oder
1. Nov. ein tüchtiges, gesundes,
Haus-Mädchen
gegen guten Lohn.
Frau Geheimrat **Veit,
Mainz, Schillerstr. 44**

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
für H. herrschaftl. Haushalt
sofort gesucht.
Bankvorsteher **Kienitz,
Göttingen, Marktstr. 10.**

Langenalb. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 3. Oktober 1920
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Engel“ in Langenalb
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**August Segenheimer,
Sohn des Friedr. Segenheimer, Landwirts in Langenalb,
Marie Weber,
Tochter des Gottl. Weber, Landwirts in Langenalb.**

Ein
vorzüg-
liches

Sühneraugen-
Mittel ist „CornUA“. Erhältlich in den Feiseurgeschäften
W. Krayer, Neuenbürg u. August Walther, Herrenalb.

Neuenbürg.

Bestellungen auf gelbe

Kohlraaben

nimmt in kleineren und größeren Posten entgegen

Karl Scholl.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.
Real-Abteilung, Handels-Abteilung.
Neuaufnahme 11. Oktober.

**Baer & Elend, Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.**

Erlidigung aller ins Bankfach tihlagenden Gelthäfte.
Bolltenlole Ausküntte über finanzielle Angelegenheiten.